

70 Jahre im Dienst sozial Betroffener

Kreisverband Heilbronn beging Gründungsjubiläum mit tollem Programm – Viel Prominenz feierte mit

Viel Prominenz aus Politik, Verwaltung und VdK gab sich kürzlich in der Neckarsulmer Ballei ein Stelldichein. Dort feierte der Kreisverband Heilbronn als erster VdK-Kreisverband von Baden-Württemberg sein 70-jähriges Gründungsjubiläum mit einer Festveranstaltung mit rund 240 Mitgliedern aus 45 Heilbronner Ortsverbänden und Gästen.

Zur großen Feier waren auch Landessozialministerin Katrin Altpeter (SPD), der Bundestagsabgeordnete Thomas Strobel (CDU), die Landtagsabgeordnete Friedlinde Gurr-Hirsch und Bernhard Lasotta (beide CDU), Heilbronns Sozialbürgermeisterin Agnes Christner, Sozialamtsleiter Oswin Fuhr, der stellvertretende Oberbürgermeister von Neckarsulm, Roland Stammler, und Ittingens Bürgermeister Achim Heck gekommen, darüber hinaus noch zahlreiche Vertreter von AOK, Diakonie, Kreisseniorerrat sowie von VdK-Kreisverbänden.

Entgegen vielfach üblicher Praxis hatten Kreisvorsitzender Frank Strohm und sein Team statt vieler Grußworte und Ansprachen ein interessantes Programm zusammengestellt, um an die historische Aufbauleistung der Heilbronner VdKler zu erinnern und zugleich die heutigen Aufgaben und Erfolge des zurzeit rund 6600 Mitglieder starken Kreisverbands darzustellen. Ein Filmbeitrag, eine musikalische Reise und eine Gesprächsrunde auf der Bühne standen auf dem Programm.



Auf dem Podium diskutierten MdL Friedlinde Gurr-Hirsch, Amtsleiter Oswin Fuhr, Ministerin Katrin Altpeter, Sozialbürgermeisterin Agnes Christner, Bürgermeister Achim Heck und VdK-Vizepräsident Roland Sing (von links), es moderierte Jens Nising (Bildmitte) vom SWR.

Der Kreisverband Heilbronn hat in den letzten Jahren einen beispiellosen Aufschwung erzielt und viel öffentliche Präsenz gezeigt. Auch hat er mit einem flächendeckenden Netz von elf Beratungsstellen mit 30 ehrenamtlichen Lotsen viel dazu beigetragen, die Wege der Rat suchenden Menschen der Region zu verkürzen.

Aufschwung

Im Bereich der Wohnberatung engagiert man sich jetzt ebenfalls. In Kooperation mit der Handwerkskammer bietet man eine kostenlose Beratung zum barrierefreien Wohnen und zum technikgestützten Wohnen im Alter an und reagiert so auf die Herausforderungen des demografischen Wandels.

In der Ballei wurde ein Video zum Auftakt der Feier präsentiert,

das die Heilbronner VdK-Arbeit früher und heute zeigte. Darin kam auch ein Mitglied der Anfangszeit zu Wort. Es schilderte, wie der VdK damals nach der Verwundung durch einen Granatsplitter geholfen hat. Der Chor Open Doors, Sieger des SWR 4 Chorduels, präsentierte später eine musikalische Reise. Und im Foyer konnten sich die Teilnehmer die 70-jährige Heilbronner VdK-Geschichte anhand von sieben Bannern zu den sieben Verbandsjahrzehnten vergegenwärtigen.

In seiner Ansprache verwies Frank Strohm auf seine VdK-Recherchen im Archiv der Heilbronner Stimme. Und der Vorsitzende bekannte: „Eines ist mir dabei deutlich geworden, die Geschichte des Sozialverbands VdK ist ein permanentes Eintreten für die soziale Gerechtigkeit in diesem Land.“

Rückblick

Strohm erinnerte an den Einsatz für ein neues Versorgungsrecht für die Kriegshinterbliebenen im Jahre 1949, an die großen Kundgebungen im Februar 1959 in Heilbronn mit 3000 Teilnehmern, um für eine Verbesserung der Situation der Kriegswitwen und Kriegswaisen einzutreten, aber er erinnerte auch an eine VdK-Kreiskonferenz im Jahre 1997. Damals hatte der ehemalige Landtagsabgeordnete Hermann Mühl-

beyer während seiner Gastrede die geplante Absenkung des Rentenniveaus von 69,9 auf 64 Prozent im Jahr 2030 verteidigt. „Heute würden wir in Freudentränen ausbrechen. Wir sind bei 50 Prozent“, sagte Frank Strohm in diesem Zusammenhang und fuhr fort: „Rente und Armut werden den VdK weiterhin beschäftigen.“

VdK-Vizepräsident Roland Sing verwies in seiner Ansprache auf die Millionenbeträge, die der VdK alljährlich für seine Mitglieder erstreitet. „Die gesetzlichen Krankenkassen lehnen die Hälfte der Reha-Maßnahmen erst einmal ab. Davon die Hälfte wird dann aber doch bewilligt, sobald sich der VdK einschaltet.“ Sing bemängelte, dass Menschen oftmals Schwierigkeiten hätten, Informationen zur Pflege zu bekommen. Er mahnte deshalb die Schaffung weiterer Pflegestützpunkte im Lande an.

Dies griff Landessozialministerin Katrin Altpeter auf und hob hervor, dass weitere Pflegestützpunkte auf dem Weg seien. Auch solle die Handhabung unterschiedlicher Wohnformen flexibler werden, um möglichst lange ambulante Betreuung zu ermöglichen. Die Ministerin kam auch auf die Inklusion zu sprechen und meinte: „Es geht aber nicht ohne das Engagement von Kommunen und Kreisen.“

Auch Bürgermeister Achim Heck sieht hier noch Nachholbedarf in seiner Gemeinde und betonte, dass die demografische Entwicklung Folgen auf lokaler Ebene – vom Einkaufen bis zur Ärzteversorgung – habe. Die Stadtquartiere in puncto Demografie weiterentwickeln will auch Heilbronns Sozialbürgermeisterin Agnes Christner. VdK-Landeschef Sing sieht beispielsweise bei den Haltestellen vieler Stadtbahnen noch Verbesserungsbedarf und er bekräftigte einmal mehr: „Viele sehen in der barrierefreien Gestaltung nur etwas für Alte und Behinderte. Aber es ist etwas Gesamtgesellschaftliches und betrifft auch den Fahrradfahrer und die Mutter mit Kinderwagen.“



VdK-Pionier Adolf Wörz (vorne sitzend), seit 70 Jahren VdK-Mitglied in Neckarsulm, mit Ehefrau Else und Kreisvorsitzendem Frank Strohm (hinten links), Landesvorsitzendem Roland Sing und MdB Thomas Strobel (rechts).